

Kurznachrichten

Polizei

Angeblicher Neffe war Betrüger

Aurich. Ein angeblicher Neffe hat am Montagvormittag in der Auricher Wiesenstraße eine 81-jährige Frau belästigt. Gegen 10.30 Uhr schlich er zur geöffneten Wohnungstür in die Wohnung, stieg die Treppe hinauf und stand plötzlich vor der Bewohnerin. Der 40 bis 50 Jahre alte Mann begrüßte die 81-Jährige, als seien beide alte Bekannte und erzählte, dass er Urlaub mache und viel Geld habe. Dieses Geld wolle er bei ihr deponieren. Die 81-Jährige lehnte ab, wies ihn aus der Wohnung und rief die Polizei an.

Diebe stahlen Werkzeug aus Rohbau

Wiesmoor. Diebe haben am Wochenende aus einem Rohbau im Klootschießerring in Wiesmoor mehrere Arbeitsgeräte gestohlen. Sie stiegen mit einer Leiter auf das mit Folie versehene Dach des Bungalows, zerschnitten die Folie und drangen in den Rohbau ein. Sie entwendeten einen Winkelschleifer, Akkubohrer sowie eine Bohrmaschine.

Betrüger als Telekom-Mitarbeiter

Ostgroßefehn. Angebliche Telekom-Mitarbeiter haben am Montagabend gegen 17.30 Uhr in Ostgroßefehn Bürger verunsichert. Das Pärchen war in der Straße Achtert Möhlen unterwegs, weil dort angeblich eine Störung festgestellt wurde. Eine Bewohnerin ließ die beiden nicht ins Haus und die beiden verschwanden vom Grundstück. Eine Nachfrage bei der Telekom ergab, dass keine Mitarbeiter im genannten Bereich unterwegs waren. Die Frau ist etwa 20 bis 30 Jahre alt, 1,65 Meter groß und hatte leicht rötliche Haare zu einem Pferdeschwanz gebunden. Der Mann ist 30 bis 35 Jahre alt, 1,80 Meter groß und hat kurze, dunkle Haare.

Jugendliche floh vor der Polizei

Wiesmoor. Zwei 15-jährige Jugendliche sind am Montag vor der Wiesmoorer Polizei geflüchtet, als sie den Streifenwagen bemerkten. Einer der beiden ließ sein Mofa am Wiesmoorer Markt zurück und rannte weg. Der Polizei gelang es, die Identität des Flüchtlings zu ermitteln. Wenig später meldete sich der Vater des Jungen und erklärte, dass sein Sohn ihm alles gebricht habe. Er war geflüchtet, weil er sein Mofa ohne Wissen der Eltern manipuliert hatte. Der zweite Jugendliche hatte seinen Roller zwar nicht frisiert, aber keine Papiere dabei. Er folgte einfach seinem Freund.

Einbrecher erbeuteten Geldkassette

Norden. Eine Geldkassette haben Einbrecher am Montag erbeutet, die in der Zeit zwischen 8.10 und 16.10 Uhr in eine Wohnung in einem Mehrparteienhaus in der Brauhausstraße in Norden eingedrungen sind. Sie brachen die Eingangstür zur Wohnung auf.

Jugendliche randalierten in Wohnhaus

Norddeich. Drei Jugendliche haben am Montagnachmittag in einem unbewohnten Wohnhaus in der Tunnelstraße in Norddeich randaliert. Sie starteten dabei einen in der Garage abgestellten Traktor und fuhren damit gegen diverse Werkzeugschränke. Die Verursacher wurden seitens der Geschädigten am Tatort angetroffen.

Hund verscheuchte Einbrecher

Berumbur. Ein bellender Hund hat am Montagmittag zwischen 13.45 und 14.30 Uhr offenbar Einbrecher verscheucht, die durch eine Hintertür in ein Einfamilienhaus in der Eichenstraße in Berumbur eindringen wollten. Die Täter ließen von ihrem Vorhaben ab.

Polizei sucht Jungen nach Unfall

Norden. Die Polizei sucht einen Jungen, der am Montagabend in Norden an der Ubbo-Emmius-Klinik von einem Auto angefahren wurde. Der 38-jährige Fahrer war gegen 20.25 Uhr mit seinem VW Beetle vom Klinikgelände auf die Osterstraße gefahren und hatte das Kind übersehen, das von rechts auf seinem Mountainbike angefahren kam. Das Auto berührte das Fahrrad, der Junge kam jedoch nicht zu Fall und fuhr weiter. Der Autofahrer holte ihn ein und dieser sagte auf Nachfrage, dass er nicht verletzt sei. Danach trennten sich die Unfallbeteiligten.

Energie

Fachmesse über LED-Technik

Norddeich. Eine Fachmesse findet am 21. März 2014 in Norden-Norddeich zum Thema „Stromsparende LED-Beleuchtung im öffentlichen Raum“ statt. Unter anderem präsentieren die Städte Paderborn, Rietberg, Trier, Wuppertal sowie Norden ihre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgezeichneten LED-Projekte. Als Referent wird unter anderem der niedersächsische Wirtschaftsminister Olaf Lies erwartet.

Verkehr

Neuzugang bei Inselfliegern

Norden. Die Fluggesellschaft Luftverkehr Friesland (LFH) aus Harlesiel hat ihre Flotte, eine Tochter der AG Reederei Norden-Frisia, um eine einmotorige „Cessna 182“ ergänzt. Sie ergänzt das zukünftige Erscheinungsbild der Flotte der „Inselflieger“, dem Verbund von LFH und FRISIA-Luftverkehr (FLN). Mit dem einmotorigen Flugzeug vom Typ „Cessna C 182T“ erhält die LFH ein technisch sehr ausgefeiltes Flugzeug für den Einsatz im Inselfliegerdienst und für Charterflüge. Sie ist die erste ihres Typs, die vom Flugplatz Harlesiel im gewerblichen Flugverkehr eingesetzt wird und erhält die Registrierung „D-ELGY“ im Austausch für eine ältere Cessna C 172, die außer Dienst gestellt wird.



Auch bei den Nordlichtern im Wohnpark Concordia in Suurhusen wurde Karneval gefeiert. Bild: Privat

Rosenmontag im Wohnpark Concordia

Suurhusen. Auch im Wohnpark Concordia ist am Montag die fünfte Jahreszeit gefeiert worden. Mieter und Tagesgäste verbrachten am Rosenmontag einen geselligen Nachmittag.

Bei Tee, Kuchen und einem Schnäpschen wurde viel gelacht, gesungen, geschunkelt und getanzt. Höhepunkte waren ein von den Angestellten vorgetragener Sketch mit den Spaßmachern Otto und Emma sowie die Prämierung der schönsten Faschingskostüme. Den ersten Platz belegte dabei Otto, gefolgt von der Hexe und der Biene Maja.

Die Leitung des Concordiapark in Suurhusen war sich im Anschluss einig darüber, dass es eine runde Sache war: „Eine gelungene Abwechslung, die bei allen Begeisterung fand.“

Kirchen-Visitation zwischen Narren, Gospelsn und Maidan

Festgottesdienst mit 300 Menschen eröffnet die Visitation in Norden.

Norden. Nach zehn Jahren hat wieder ein Landessuperintendent den Kirchenkreis Norden und die zentrale Ludgeri-Gemeinde im Rahmen einer Visitation besucht. 300 Menschen feierten mit, teilt Hannegreth Grundmann für die lutherische Kirche mit. **Dr. Detlef Klahr** (Emden) habe sich von der Fülle und Freundlichkeit in Norden beeindruckt gezeigt.

Nach seiner Visitations-Ansprache gab es spontanen Applaus: „Das habe ich ja noch nie erlebt!“ kommentierte der überraschte Regionalbischof vor dem voll besetzten Kirchenschiff. Die „Ludgeri Gospel Singers“ unter Leitung von **Hanno de Vries** eröffneten den Gottesdienst mit „Let's sing a Song“. Superintendent **Dr. Helmut Kirschstein** freute sich, dass offenbar viele „Karnevalsflüchtlinge“ der besonderen Einladung gefolgt waren: „Starten Sie den Tag mit dem Gottesdienst in der Ludgerikirche“, hatte es in einem Sonderprospekt der Kurverwaltung Norddeich geheißen. Das der

Tourismus den Gottesdienst mit „Eintritt frei“ beworben habe, offenbare schon einen „besonderen Humor“, so der Superintendent unter dem Gelächter der Zuhörer.

In seiner Festpredigt griff Superintendent Dr. Kirschstein den Gospel vom „Awesome God“ (also: dem „Ehrfurcht gebietenden Gott“) auf. Offenbar, so der Pastor, könne man diese beeindruckende Stärke Gottes auch vergessen. Schon Prophet Jesaja musste den Willen seines „gewaltigen“ Gottes einklagen, nämlich den Willen zur sozialen Gerechtigkeit.

Soziale Anklage

Die Anklage habe seinerzeit die Schwerreichen getroffen. Kirschstein verglich die Situation mit dem heutigen Deutschland, wo das Vermögen ungleich verteilt sei wie sonst nirgends in der Europäischen Union. Globale Börsenspekulationen mit Grundnahrmitteln seien ein „himmlschreiender Skandal“.

Waren Sodom und Gomorra schlimmer? fragte Kirschstein. Für Jesaja sei entschei-

dend, wo Gott zu finden sei in einer Welt ungleich verteilter Güter. Die Antwort sei der Einsatz für Gerechtigkeit, Freiheit und Menschenwürde.

Beispielhaft seien die Ereignisse auf dem Maidan in Kiew, so Kirschstein weiter. Während Barrikaden gebaut wurden, habe man Choräle gesungen, weil die Menschen sich „Gott nahe fühlen und für die gerechte Sache einstehen“. Aber nicht nur beim Barrikadenbau lasse sich Gottes Nähe erfahren, sondern auch beim kirchlichen Einsatz für Kinder und Jugendliche, Alte und Gebrechliche, in der Unterstützung der Tafel oder in der Eine-Welt-Arbeit.

Ein besonderes Erlebnis war die Abendmahlsfeier mit mehreren hundert Menschen zum Gesang der „Gospel Singers“. Kirchenvorsteherin **Herma Heyken** und Pastor **Martin Specht** beteiligten sich durch Lesung und Gebet an der abwechslungsreichen Gestaltung. Im Anschluss an den Gottesdienst hatte der Landessuperintendent ein offenes Ohr für Anfragen und Anregungen im vertraulichen Gespräch.

Am Nachmittag besuchte Dr. Klahr mit dem Norder Su-

perintendenten den alten jüdischen Friedhof am Zingel, den größten in Ostfriesland erhaltenen. Pastorin i.R. **Almut Holler** und weitere Mitglieder des „Arbeitskreises Synagogengweg“ lieferten Einblicke in die jüdische Glaubens- und Lebenswelt, wiesen auf Besuche von Nachfahren der jüdischen Familien Nordens als Zeichen für eine lebendige Erinnerungskultur hin. Der Regionalbischof versprach seine ideelle wie finanzielle Unterstützung.

Visitation

Die Visitation dient der Wahrnehmung, Motivation und Korrektur des kirchlichen Lebens. In den kommenden drei Wochen wird Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr zahlreiche Gruppen, Kreise und Veranstaltungen der Norder Ludgerigemeinde und des Kirchenkreises Norden besuchen. Er gibt Fachkonferenzen über Evangelische Religion an der Conerus-Schule (BBS) und am Ulrichsgymnasium und Gespräche mit Nordens Bürgermeisterin **Barbara Schlag** (Zob) und dem Wirtschaftsforum. red

„Das stimmt hinten und vorne nicht“

Sechster Prozesstag im Prozess um Totschlag.

Juist/Aurich. Im Prozess um eine getötete Saisonkraft auf Juist haben Zeugen gestern vor dem Landgericht die Aussagen des Angeklagten in einigen Punkten brüchig werden lassen: Die 23-jährige Studentin Alexandra W., die im Sommer am Inselstrand eines gewaltsamen Todes starb, war nicht die einzige Frau, gegen die der 24-jährige Angeklagte aus Iserlohn gewalttätig geworden sein soll.

Am sechsten Verhandlungstag vor dem Auricher Schwurgericht wurde eine 25-jährige Prostituierte aus Dortmund vernommen. Sie soll im November 2011 vom Angeklagten massiv geschlagen worden sein. An den Hergang konnte sich die junge Rumänin noch gut erinnern, den Angeklagten erkannte sie aber nicht wieder. Patrick S. wurde seinerzeit noch im Zimmer der jungen Frau festgenommen.

Zweifel an der Darstellung des Angeklagten, dass es zwischen ihm und Alexandra W. am Juister Strand zum Streit kam, weil sie ihn wegen einer Erektionsstörung beleidigt und zuerst geschlagen haben soll, meldeten zwei Freundinnen der aus dem Harz stammenden Getöteten an. „Das klingt nicht nach Alexandra. Das stimmt vorne und hinten nicht“, sagte eine Freundin und Wohngenosin des Opfers. „Dass sie den Angeklagten beleidigt und geschlagen haben soll, trau ich ihr überhaupt nicht zu.“ Auch unter Alkoholeinfluss sei bei Alexandra keine Wesensänderung erkennbar gewesen.

Patrick S. aus Iserlohn soll am Abend des 20. November 2011 Kunde der Prostituierten gewesen sein. Der Mann sei jung, klein und dünn gewesen und habe nach Alkohol gerochen. So jedenfalls beschreibt ihn die Zeugin. Es sei zu Beginn auch alles normal gewesen. Man sei in ihr Zimmer hi-

nauf gegangen, er habe den Preis von 30 Euro entrichtet, bevor es zur Sache ging.

Doch dann änderte sich die Situation. Die Zeugin sollte ihm den Rücken zugehen. „Dann hat er mir von hinten den Arm um den Hals gelegt, mich geschlagen und an den Haaren gerissen“, so schildert die Rumänin das Geschehen. Sie habe um Hilfe geschrien. Der Angeklagte habe ihr weiter ins Gesicht geschlagen bis die Nase blutig und gebrochen war. Als beide vom Bett zu Boden rutschten, gelang es der Frau, sich zu befreien und nach unten zu den Kolleginnen zu laufen. Die hatten Hilferufe gehört und die Polizei geholt.

Das geschilderte Tatgeschehen weist Parallelen zum Juister Tötungsdelikt auf. Auch Alexandra W. wies erhebliche Verletzungen im Gesicht und am Kopf auf, Verletzungen, die von massiven Faustschlägen herrühren müssen, so hatte der Rechtsmediziner in seinem

Gutachten ausgeführt. Auch Alexandra war gewürgt und stranguliert worden.

Die Freundinnen beschreiben das Opfer übereinstimmend als einen „positiven Menschen“. „Alex konnte ihre Meinung gut vertreten, aber nicht auf egoistische Art. Ich habe nie erlebt, dass sie beim Streiten laut oder aggressiv wurde“, sagt die Freundin aus der Wohngemeinschaft. Alexandra habe „wunderbar zuhören“ können. „Ich habe mir oft Rat bei ihr geholt. Als ich Beziehungsprobleme hatte, hat sie sich sehr viel Zeit genommen“, verrät die 23-jährige Freundin.

Alexandra sei „in zwischenmenschlichen Dingen sehr kompetent gewesen. Auch habe sie nie erlebt, dass die Freundin beim Feiern so sehr dem Alkohol zugesprochen hätte, dass sie nicht mehr gehen können oder am nächsten Tag keine Erinnerung mehr gehabt habe. mari